

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 99 (2008)
Heft: 8

Rubrik: Energiepolitik = Politique énergétique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kostendeckende Einspeisevergütung für Elektrizität aus erneuerbaren Energien

Das Parlament revidierte im März 2007 das Energiegesetz, der Bundesrat verabschiedete nun die entsprechenden Ergänzungen in der Energieverordnung. Ab dem Jahr 2009 werden die Stromkonsumenten mit einer über die Jahre auf bis zu 0,6 Rappen pro Kilowattstunde wachsenden Abgabe belastet. Dies ergibt schlussendlich bis 320 Mio. Franken pro Jahr, mit denen erneuerbare Energien gefördert werden können.

Ab dem Jahr 2009 wird der ins Schweizer Elektrizitätsnetz eingespeisene Strom aus erneuerbaren Energien zu seinen Gestehungskosten vergütet. Profitieren von der Einspeisevergütung können Anlagen, die nach dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen oder erheblich erneuert und erweitert worden sind. Diese Regelung gilt für Wasserkraft (bis 10 Megawatt), Fotovoltaik, Windenergie, Geothermie, Biomasse und Abfälle aus Biomasse. Die Anmeldung für solche Anlagen ist seit dem 1. Mai 2008 möglich. Die Nachfrage nach den kostendeckenden Einspeisetarifen wird für jede Technologie durch ein Kostendach begrenzt, welches den Maximalanteil am Gesamtkuchen festlegt.

Die Mitte März revidierte Energieverordnung legt die wesentlichsten Regeln für die Umsetzung der kostendeckenden Einspeisevergütung fest.

Die Finanzierung dieser Vergütung ist dank einer zusätzlichen Belastung der Stromkonsumenten ab dem 1. Januar 2009 möglich. Diese wird über die nächsten Jahre auf maximal 0,6 Rappen pro Kilowattstunde ansteigen. Der für das Jahr 2009 geltende Wert, der von den Verteilern ihren Kunden in Rechnung zu stellen ist, wird im September festgelegt. Jährlich wird damit ein bis auf rund 320 Mio. Franken steigender Betrag verfügbar sein, um die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien anzukurbeln und (mit einem Anteil von 5% des Gesamtbetrages) die effiziente Stromanwendung zu fördern.

Einreichen von Gesuchen

Die Anmeldeformulare (abrufbar unter www.swissgrid.ch) müssen bei der nationalen Netzgesellschaft Swissgrid eingereicht werden. Diese prüft die Unterlagen und entscheidet, ob das Projekt berücksichtigt oder auf die Warteliste gesetzt wird. Massgebend für die Berücksichtigung des Projekts ist das Anmeldedatum. Als Anmeldedatum gilt das Datum, an dem die vollständigen Anmeldeunterlagen einer schweizerischen Poststelle übergeben wurden.

Gehen am gleichen Tag mehr Anmeldungen ein, als das Teil- oder Gesamtkostendach noch aufnehmen kann, ist die Grösse der Anlagen massgebend. Projekte, die im entsprechenden Kostendach nicht Platz finden, kommen auf eine Warteliste. Kritisch ist dies in der ersten Zeit vor allem bei der Fotovoltaik, da ihr Anteil an der Fördersumme vorderhand auf 5% limitiert ist und das Bundesamt für Energie demzufolge das Volumen der Anmeldung für das Jahr 2008 auf 4 MW beschränkt hat.

Die Produzenten müssen innerhalb einer bestimmten Frist den aktuellen Stand des Projekts und den Zeitpunkt der Inbetriebnahme melden.

Höhe der Vergütung

Die Vergütung richtet sich grundsätzlich nach den im Erstellungsjahr der Anlage geltenden Gestehungskosten von effizienten Referenzanlagen. Sie berechnet sich aus der Energiequelle, der Technologie, der Anlagengrösse und eventuell aus weiteren Parametern. Die Höhe der Vergütung bleibt danach für die gesamte Amortisationszeit (= Vergütungsdauer, je nach Technologie 20 bis 25 Jahre) konstant.

Wie weiter oben erwähnt, können grundsätzlich Neuanlagen, die seit dem 1. Januar 2006 in Betrieb genommen wurden, angemeldet werden. Erheblich erweiterte Anlagen können aber ebenfalls von der Einspeisevergütung profitieren. Dafür müssen die Investitionen für die Erneuerung mindestens 50% der Investitionen ausmachen, die eine Neuanlage kosten würde, oder die Elektrizitätserzeugung muss in einem von der Technologie abhängigen Ausmass erheblich gesteigert werden.

Die Vergütungstarife werden abhängig vom technologischen Fortschritt und der Marktreife einer Technologie kontinuierlich gesenkt. Die jährlichen Tarifiereduktionen gelten jeweils für im entsprechenden Entstehungsjahr in Betrieb genommene Anlagen.

Es existieren zwei Möglichkeiten, die Höhe der Vergütung einer bestimmten Technologie in Abhängigkeit des Zeitpunkts

der Inbetriebnahme der Anlage abzuschätzen:

- Sich auf die revidierte Energieverordnung, Appendix 1.1 bis 1.6, beziehen.
- Eine Simulation auf der Website www.swissgrid.ch durchführen.

KEV oder freier Markt

Falls ein Energieerzeuger nach dem Modell der kostendeckenden Einspeisevergütung produziert, wird seine gesamte Produktion aufgrund des KEV verrechnet. Er kann seine Produktion nicht weiter unterteilen. Der Erzeuger erhält eine Bescheinigung, im KEV-Modell zu produzieren, er darf seine Produktion jedoch nicht noch zusätzlich als Ökostrom vermarkten. Die Höhe der Vergütung variiert von 7,5 Rp./kWh (kleines Wasserkraftwerk mit einer Leistung von 1 bis 10 MW) bis zu 90 Rp./kWh (gebäudeintegriertes Fotovoltaik-System mit einer Leistung von unter 10 kW).

Die Vergütung gemäss bisherigem Recht vom 16. Juni 1998 (Artikel 28a, al. 1), dem «15-Räppler», bleibt für ältere Anlagen bis ins Jahr 2025 (für Wasserkraft bis 2035) bestehen.

Falls diese Anlagen erheblich erweitert oder erneuert werden (s. oben), haben sie ebenfalls volles Anrecht auf die kostendeckende Einspeisevergütung. (ma)

So können Sie sich informieren

Callcenter Swissgrid: 0848 014 014

Tagungen VSE:

- 21. Mai in Olten, 29. Mai in Pfäffikon: Kostendeckende Einspeisevergütung für Produktion aus erneuerbaren Energiequellen
- 4 juin 2008 à Lausanne: Rétribution de l'injection à prix coûtant: Nouvelles possibilités et tâches découlant de la révision de l'Ordonnance sur l'énergie
- 12 giugno 2008 a Bellinzona: Rimunerazione per l'immissione di energia a copertura dei costi

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.strom.ch > Veranstaltungen.

Rétribution à prix coûtant de l'électricité issue d'énergies renouvelables

En mars dernier, le Parlement a révisé la Loi sur l'énergie et le Conseil fédéral a adopté les compléments correspondants dans l'Ordonnance sur l'énergie. Dès mars 2009, les consommateurs d'électricité devront supporter un supplément prélevé sur chaque kilowattheure augmentant d'année en année jusqu'à 0,6 centime par kilowattheure. Au final, ce supplément permettra d'atteindre un montant de 320 millions de francs par année qui servira à promouvoir les énergies renouvelables.

Dès 2009, le courant injecté dans le réseau suisse d'électricité à partir d'énergies renouvelables sera rétribué à son coût de revient. Les installations qui ont été mises en service ou celles qui ont été considérablement agrandies ou rénovées depuis le 1^{er} janvier 2006 pourront profiter de la rétribution à prix coûtant. Ce règlement est valable pour l'énergie hydraulique (jusqu'à 10 mégawatts), photovoltaïque, éolienne, la géothermie, la biomasse et les déchets issus de la biomasse. L'annonce de telles installations peut se faire depuis le 1^{er} mai 2008. La demande d'une rétribution à prix coûtant est limitée pour chaque technologie par un plafond, lequel est fixé par une part maximale au montant total.

L'Ordonnance sur l'énergie révisée mi-mars fixe les règles les plus importantes concernant la mise en œuvre de la rétribution à prix coûtant (RPC). Elle précise, par exemple, les documents à transmettre durant le processus d'annonce et fixe les taux de rétribution en centime par kilowattheure pour les différents types d'installation.

Le financement de cette rétribution est possible grâce à une charge supplémentaire supportée par le consommateur d'électricité dès le 1^{er} janvier 2009. Celle-ci augmentera durant ces prochaines années jusqu'à un maximum de 0,6 centime par kilowattheure. La valeur applicable pour l'année 2009, que les entreprises de distribution devront prendre en compte pour leurs clients, sera fixée au mois de septembre et devrait se situer entre 0,1 et 0,2 ct./kWh. Chaque année, un fonds croissant sera ainsi disponible jusqu'à hauteur de 320 millions de francs afin de stimuler la production d'électricité à partir d'énergies renouvelables et de favoriser – à hauteur de 5% du fonds – une utilisation rationnelle de l'énergie.

Dépôt des demandes

Les formulaires d'annonce doivent être envoyés à la société nationale du réseau de transport Swissgrid (disponibles sur www.swissgrid.ch). Cette dernière examine le projet et notifie au requérant par voie de décision si le projet est pris en compte ou mis en liste d'attente. La date de l'envoi de l'annonce complète et correcte du projet

est déterminante (date du timbre postal) pour la prise en compte dans le système de rétribution.

Si le nombre d'annonces reçues le même jour (date du timbre postal faisant foi) dépasse le plafond total ou partiel de la rétribution à prix coûtant de l'injection de courant, les grandes installations sont traitées prioritairement par rapport aux petites. Les projets qui ne peuvent pas s'insérer dans le cadre défini par le plafond sont mis sur une liste d'attente. Dans un premier temps, ce point s'avère critique avant tout pour l'énergie photovoltaïque, car pour l'instant sa part dans la somme globale est limitée à 5%. En conséquence, l'Office fédéral de l'énergie a limité le volume des annonces pour l'année 2008 à 4 MW pour cette technologie.

Chaque producteur devra ensuite annoncer le degré d'avancement du projet et la date de mise en exploitation de l'installation dans les délais impartis sous peine de voir son projet révoqué.

Montant de la rétribution

La rétribution est définie en fonction des coûts de revient d'installations de référence efficaces. Le montant de la rétribution varie selon les technologies, les classes de puissance, ainsi que sur la base d'autres paramètres éventuellement. Par la suite, ce montant reste constant durant toute la durée d'amortissement (= durée de rétribution, soit de 20 à 25 ans selon la technologie).

Comme indiqué plus haut, un effet rétroactif au 1^{er} janvier 2006 est accordé. Les installations considérablement agrandies ou rénovées sont aussi admises. Pour cela, les investissements doivent atteindre au moins 50% par rapport à ceux qu'engendrerait une nouvelle installation, ou alors la production d'électricité doit en être fortement augmentée dans une mesure dépendant de la technologie utilisée.

Les tarifs de rétribution sont abaissés progressivement selon les progrès technologiques prévisibles et le degré de maturité du marché d'une technologie. Les réductions tarifaires annuelles valent pour les installations nouvellement mises en exploitation durant l'année de construction correspondante.

Il existe deux moyens de connaître la rétribution d'une technologie déterminée selon l'année de mise en exploitation prévue:

- se référer à l'Ordonnance révisée sur l'énergie, appendices 1.1 à 1.6;
- procéder à une simulation sur le site www.swissgrid.ch.

RPC ou marché libre

Si la RPC est demandée pour la production d'une installation, ce ne peut être que pour le total de l'électricité injectée. Il n'est pas possible de subdiviser la production. Le producteur reçoit alors une attestation mais ne peut plus commercialiser sa production comme courant vert.

Le montant de la rétribution varie de 7,5 ct./kWh (petite hydraulique d'une puissance de 1 MW à 10 MW) à 90 ct./kWh (installation photovoltaïque intégrée de moins de 10 kW).

La rétribution dite des «15 centimes» qui peut être accordée aux producteurs indépendants aux termes de la Loi sur l'énergie du 16 juin 1998 (art. 28a, al.1), est maintenue pour les anciennes installations jusqu'en 2025 (jusqu'en 2035 pour l'hydraulique).

Si ces installations remplissent les conditions du nouveau système, après rénovation ou agrandissement (voir plus haut), elles peuvent intégrer celui-ci et bénéficier de la rétribution à prix coûtant. (ma)

Pour plus d'informations

Callcenter Swissgrid: 0848 014 014

Manifestations de l'AES:

- 21 mai à Olten, 29 mai à Pfäffikon: Kostendeckende Einspeisevergütung für Produktion aus erneuerbaren Energiequellen
- 4 juin 2008 à Lausanne: Rétribution de l'injection à prix coûtant: Nouvelles possibilités et tâches découlant de la révision de l'Ordonnance sur l'énergie
- 12 guigno 2008 à Bellinzona: Rimunerazione per l'immissione di energia a copertura dei costi

Plus d'infos et inscriptions sur www.electricite.ch > Manifestations.

Die Verordnung ist da – alles erledigt?

Mitte März hat der Bundesrat die Änderungen in der Energieverordnung beschlossen und dabei auch die Tarife für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien festgelegt. Im Gespräch mit dem Bulletin SEV/VSE bespricht Kurt Wiederkehr, Leiter des Bereichs Energiewirtschaft, wie der Verband seine Rolle als aktiver Gestalter weiterer Prozesse sieht.



Bulletin VSE: Der Bundesrat hat die Verordnungsänderungen auf dem Gebiet der Förderung von erneuerbaren Energiequellen zur Stromproduktion beschlossen – ist alles klar und erledigt?

Kurt Wiederkehr: Man muss vorab anerkennen, dass das BFE die Energieverordnung und die einschlägigen Abschnitte in der StromVV im Endspurt nach der Vernehmlassung noch an einigen Orten in einem guten Sinn korrigiert hat. So kann etwa die Entschädigung nach Hoch- und Niedrigtarifzeiten differenziert und damit eine sinnvolle Auslegung und ein vernünftiger Betrieb gefördert werden. Aber viele Fragen sind noch offen, insbesondere was die Abwicklung anbelangt. Die Diskussionen um die Verordnung werden aber nicht zuletzt auch deshalb weitergehen, weil gewisse Änderungen an den Entschädigungssätzen vorgenommen wurden. Diese sind vermutlich sachlich begründet, enttäuschen aber gewisse Gruppen, die mit den höheren Ansätzen des Vernehmlassungsentwurfs gerechnet hatten.

In der praktischen Umsetzung der Verordnung wird es auch immer wieder zu Fragen kommen. Es ist Ziel des VSE, die verschiedenen Anliegen in den nächsten ein oder zwei Jahren zu sammeln, um sie bei der ohnehin bald fälligen Revisions- und Ergänzungsrunde der Verfügung in den politischen Dialog einzubringen.

Welche Herausforderungen bedeutet die KEV für die Elektrizitätsversorgungsunternehmen?

Die Gesetzesänderung betrifft die öffentlichen Elektrizitätswerke in zwei ihrer Funk-

tionen. Es liegt an den einzelnen Netzbetreibern, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, um die Einspeisungen zu ermöglichen. Dadurch wird es zweifellos bei gewissen Werken einiges an Arbeit geben, nicht zuletzt deshalb, weil auch viele Anfragen für Projekte gestellt werden, die im Endeffekt nicht realisiert werden. Eine Zusatzbelastung entsteht auch dadurch, dass im Moment der Betriebsaufnahme die Produzenten in die Informations-, Geld- und Stromflüsse der Netzbetreiber miteinbezogen werden müssen.

Die KEV betrifft unsere Mitglieder jedoch auch in ihrer Funktion als Unternehmer; entweder selbstständig als Gesamtprojektverantwortlicher oder im Rahmen einer Beteiligung. Durch die Gleichberechtigung gegenüber allen anderen Akteuren in der Produktion entsteht für die EW die Chance einer Erweiterung der geschäftlichen Tätigkeit.

Wie unterstützt der VSE seine Mitglieder?

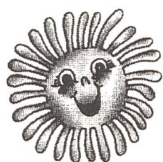
Der VSE steht für Auskünfte aller Art zur Verfügung, in letzter Zeit haben sich diese auch gehäuft. Wir führen auch Ende Mai/Anfang Juni vier Tagungen zum Thema durch. Für diese Veranstaltungen haben wir kompetente Referenten aus dem BFE und von Swissgrid engagiert. In der Deutschschweiz finden zwei dieser Veranstaltungen statt, in der Westschweiz und im Tessin je eine. Der Verband wird auch seine technischen Unterlagen, wie etwa für Anschlussgesuche, an die neue Situation anpassen. Eine neue Arbeitsgruppe dazu hat ihre Arbeit bereits aufgenommen. Als Dachverband der Stromwirtschaft nimmt der VSE jedoch auch stark seine politischen Aufgaben wahr: Wir befinden uns im ständigen Kontakt mit dem BFE bei auftauchenden Fragen und im Hinblick auf die erste Revision des Textes. Unser Anliegen ist klar das Sammeln der Standpunkte unserer Mitglieder, um sie dann gebündelt im politischen Prozess vorzubringen.

Der VSE führt im Moment eine Umfrage zum Thema zusätzliche Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern durch – was erhoffen Sie sich davon?

Durch die Umfrage wollen wir zuerst einmal den grossen Einsatz unserer Mitglieder zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Förderung von erneuerbaren Energien dokumentieren. Wir möchten aber auch wissen, wo die Unternehmen auf Probleme stossen, um politisch tätig werden zu können. Darüber hinaus wollen wir die Elektrizitätswerke mit zielgerichteten Ausbildungsmöglichkeiten unterstützen.

Energieeffizienz und zusätzliche Produktion: Der VSE befragt seine Mitglieder

Zurzeit führt der VSE Umfragen zur Energieeffizienz und zusätzlichen Stromproduktion durch. Einerseits sollen bisherige und geplante Anstrengungen der Branchenmitglieder im Bereich der Energieeffizienz aufgezeigt werden. Andererseits möchte man den Einfluss der kostendeckenden Einspeisevergütung auf Investitionen im Bereich der Stromproduktion untersuchen. Das Erfassen der Bedürfnisse der Stromversorgungsunternehmen erlaubt die Entwicklung von massgeschneiderten Ausbildungsangeboten und die Organisation von Plattformen zum Erfahrungsaustausch. Eine hohe Beteiligung hilft zudem, die Interessen der Branchenmitglieder zielgerichtet in politische Prozesse einzubringen und den entsprechenden Vorstössen mehr Gewicht zu verleihen. Die Umfrage erfolgt per E-Mail – wenn Sie sie noch nicht erhalten haben, wenden Sie sich bitte an Michael Meier (michael.meier@strom.ch). Nur über Ihre Teilnahme kann der VSE Ihre Interessen einbringen.



Ihr Partner für Solartechnik

- Solarmodule
- Laderegler
- Solarteichpumpen
- Ventilatoren
- DC/DC-Wandler
- Sonnenkocher/Dörrer
- Kompakte Sparlampen 12/24 V E27
- Spez. Gleichstromstecker für Solaranlagen
- 12-V-Aussenlampen mit Bewegungsmelder
- Praktische Hand- und Taschenlampen
- Solarbatterien
- Brennstoffzellen
- Solarviehhüter
- Wechselrichter
- Solarmobil-Akkus
- Zeitschalter 12 Volt
- 12-V-Kühlschränke

Grosses Akku- und Batteriensortiment

(Gel, NiMH, Vlies, Nass, Antriebsbatterien, Notstrom, usw.)

Verlangen Sie den 60-seitigen Solarkatalog kostenlos

Neuheit: Solardusche für Camping, Schrebergarten, Swimming-pool und Ferienhaus.

 **sumatrix**

Telefon: 062 767 00 52
Telefax: 062 767 00 66

Import und Grosshandel:

Sumatrix AG

Abt. Solar- und Energietechnik
Industriestrasse, 5728 Gontenschwil

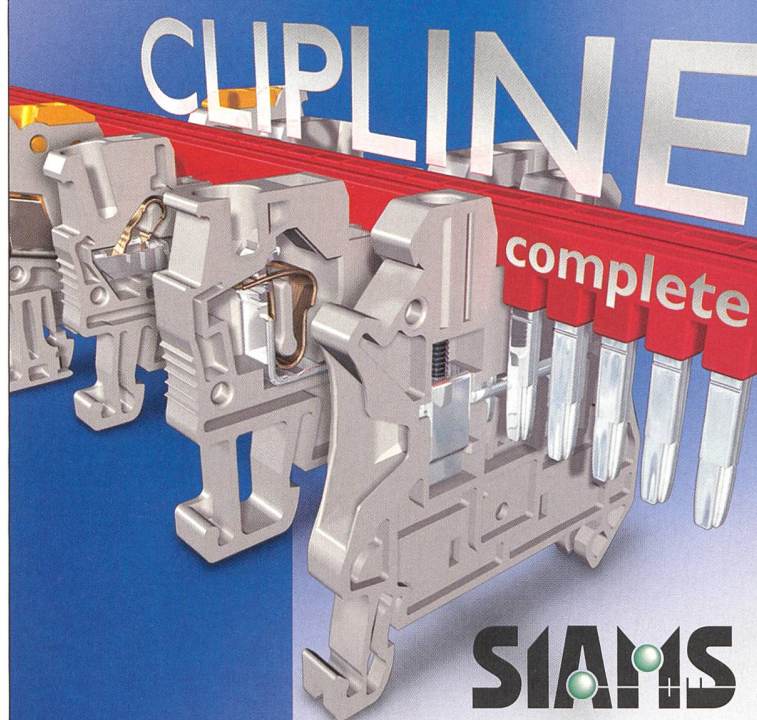
E-Mail: solar@sumatrix.ch
Internet: <http://www.sumatrix.ch>

Dumme Frage?
Gibt es nicht.



www.technik-forum.ch

Systematique plutôt que le chaos



SIAMS
Halle 1.2 Stand A-34

Un accessoire pour toutes les techniques de connexion

La combinaison de toutes les techniques de connexion est possible sans restriction par une géométrie compatible et des accessoires identiques. En bref un maximum de flexibilité et d'efficacité.

Pour plus d'informations, appeler
Téléphone 052 354 55 55
ou consulter
www.phoenixcontact.ch